

Tarifstruktur

Jetzt Diagnosegruppen berechnen!

Appell an die Spitäler: Berechnen Sie Ihre internen Kosten und damit die Rentabilität. Und tragen Sie bei zur Erarbeitung des SwissDRG-Tarifs. – Von Bernhard Wegmüller

Das Parlament hat in der Spitalfinanzierungsrevision von der Objekt- zur Subjektfinanzierung umgestellt: Ab 2012 werden die stationären Leistungen pro Fall berechnet. Das heisst, die Leistungen werden je nach Krankheit, genauer, je nach Gruppe von Krankheiten abgerechnet. Gleichzeitig fallen die Defizitgarantien der Kantone für öffentliche und öffentlich subventionierte Spitäler weg. Die Kantone werden ihren Finanzierungsanteil über die Rechnung pro Fall einfließen lassen. Für die Spitäler bedeutet diese Leistungsfinanzierung, dass die Erträge der Behandlungen von Patienten/-innen zwingend die vollen Kosten finanzieren müssen.

Krankheitskosten kennen

Dies zwingt das Spital dazu, nur Krankheiten zu behandeln, deren Kosten mit der Zusammensetzung der Patienten/-innen in seinem Haus – dem Patientenmix – gedeckt sind. Die Behandlung im Spital muss also genügend Ertrag bringen, nicht pro einzelnen behandelten Patienten, sondern für eine ganze Krankheitsgruppe. Das Spital wird sich auch Überlegungen über seine Qualität machen müssen: Können wir diese oder jene Leistung sowohl günstig wie qualitativ gut anbieten? Wenn nicht, wird das Spital bestimmte Behandlungen nicht mehr durchführen können oder wollen.

Damit es weiss, ob eine Behandlung rentabel ist oder nicht, muss das Spital die Kosten jeder bisher angebotenen Leistung kennen. Damit die Spitäler die gleiche Grund-

lage haben, bietet ihnen H+ die Berechnungsgrundlage REKOLE® an: Spitalexperten haben eine einheitliche Rechnungslegung erarbeitet. Heute liegt die dritte, überarbeitete Ausgabe vor.

Mittlerweile besteht ein erster Grouper für SwissDRG. H+ rät, diesen genau zu prüfen. Je länger ein Spital seine Kosten pro Krankheitsgruppe und damit pro DRG kennt, desto mehr Informationen und Wissen hat es über seine Rentabilität. Und desto schneller kann es also jene Behandlungen bestimmen, die es in Zukunft anbieten will und kann, ohne bankrott zu gehen. Nutzt das Spital die Testgroupers, die von nun an angeboten werden, frühzeitig, kann es auch allfällige Fehler besser erkennen.

Unterstützen Sie Ihren Spitzenverband

Mit der Gründung der SwissDRG AG im Januar 2008 haben die Tarifpartner die von Parlament und Bundesrat gesetzte Grundlage zur landesweiten Einführung von Fallpauschalen erfüllt. Der nächste wichtige Schritt ist die Tarifgenehmigung. Die Frist ist kurz: Der Bundesrat verlangt von den Tarifpartnern einen ersten Antrag zur SwissDRG-Tarifstruktur am 30. Juni 2009. Überarbeitungen sind möglich. Der Bundesrat sieht vor, den definitiven Tarif im August 2010 zu genehmigen, die Einführung des Tarifs ist per Anfang 2012 festgelegt.

Noch müssen die Tarifpartner offene Fragen beantworten: Wer wird die Baserate aushandeln? Welche Rechnungsprüfungsregeln gibt es? Welche Daten werden mit der



Bernhard Wegmüller, Direktor H+ Die Spitäler der Schweiz, Lorrainestrasse 4A, 3013 Bern; 031 335 11 11, bernhard.wegmueller@hplus.ch

Mehr Info:

- www.hplus.ch → Tarife und Preise → SwissDRG
- www.swissdrg.org

Hôpitaux: calculez vos coûts!

L'introduction des SwissDRG en 2012 contraint les hôpitaux à ne plus soigner que les maladies dont les coûts sont couverts par la combinaison de l'ensemble de leurs patients. La prestation fournie doit rapporter suffisamment à l'hôpital. Pour savoir si un traitement est rentable ou non, l'hôpital doit connaître les coûts de chaque prestation offerte jusque-là. Afin que les hôpitaux disposent d'une référence comptable commune, H+ en a élaboré une à travers REKOLE®. L'association appelle les hôpitaux à collaborer à l'établissement de la structure tarifaire par DRG en livrant leurs données à SwissDRG SA. ■

Rechnung weitergegeben? H+ hat dazu regelmässig seine Mitglieder befragt und wird das auch in Zukunft tun. Die Rückmeldungen der Spitäler und Kliniken sind sehr wichtig!

Werden Sie Netzwerkspital

Zentral ist, dass die Zusammensetzung der Kosten pro Fallgruppe bekannt ist und dass die Krankheitsgruppen untereinander richtig gewichtet werden. Mit diesen Berechnungen befassen sich so genannte Netzwerkspitäler, die ihre Kostendaten der SwissDRG AG zukommen lassen. Liefern auch Sie Ihre Daten der SwissDRG AG und ermöglichen Sie damit eine zuverlässige schweizerische Tarifstruktur. ■